



Erinnerung an die Schlacht, während die Schiffe am Dorfmuseum vorbei ziehen: Gut einhundert Gäste waren zur Eröffnung gekommen.

Vom Hessenberg die Schlacht befehligt

Straßenname erinnert an das Ereignis vor 200 Jahren / Ausstellung eröffnet

SEHESTEDT Im Dezember 1813 standen sich auf Sehestedter Gebiet zwischen Gut Osterade und Hohenfelde Dänen und Preußen feindlich gegenüber. Gut zweihundert Jahre später erarbeiteten dänische und deutsche Schüler gemeinsam eine Ausstellung zur „Schlacht von Sehestedt“. Am Sonnabend wurde die Schau am Dorfmuseum mit einem Aktionstag eröffnet.

„Um Hintergründe zu erleuchten, dazu braucht es ein solches Projekt“, erklärte Rolf Fischer, Staatssekretär aus dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft. Das Denkmal im Dorfzentrum von Sehestedt erinnert an die Schlacht. „Es verleiht dem Sieg der Dänen eine Bedeutung, die ihm nicht zuzuschreiben ist“, erläuterte Caroline Weber von der Uni Kiel im Festvortrag. Die Dänen gewannen zwar die Schlacht, aber der Krieg war verloren. Denn: Am 10. Dezember 1813 stand das napoleonische Imperium schon kurz vor dem Zusammenbruch; Napoleons Truppen haben die Völkerschlacht bei Leipzig verloren. Von hier flüchteten die

Verbündeten des französischen Kaisers, die dänisch-schleswig-holsteinische Armee. Sie wollte in der Festung Rendsburg Zuflucht suchen. Ihnen dicht auf den Fersen waren schwedisch-russisch-preussische Truppen.

An jenem Dezembertag vor zweihundert Jahren schneite es und war kalt. Rücksichtsvoll hatten die Initiatoren den Aktionstag nicht auf den Jahrestag gelegt, sondern den Sommer gewählt. So konnten sich die rund einhundert Gäste vor dem Museum versammeln – allerdings unterbrochen von einem heftigen Wolkenbruch mit Blitz und Donner. Kanonendonner hatte damals die Sehestedter aus den 40 Häusern des Dorfes getrieben. Die Menschen flüchteten und die Truppen plünderten. Schwedische Soldaten verheizten die Kirchenbänke, stahlen Lebensmittel. „Dorf und Kirche mussten wieder aufgebaut werden“, können die Besucher auf den Ausstellungstafeln lesen. Alles ist sowohl auf Deutsch als auch auf Dänisch beschriftet; schließlich waren es Schüler der Schleswiger A.P. Møller Skolen und des Gymnasiums Krons- hagen sowie Studierende der Universität Kiel, die gemeinsam unter Leitung von Karl-Heinrich Pohl und Dr. Martin Krieger dieses Projekt erarbeiteten.

Bei aller Textlastigkeit ist eine informative wie anschauliche Präsentation entstanden. Zwar gibt es nur wenige Erinnerungstü- cke an diese Schlacht. Doch der Förderverein des Museums bestückte die Schau mit Zukäufen wie Zinnsoldaten von 1813 oder der Leihgabe einer Pistole jener Zeit. Aber da ist zum Beispiel die Tafel an einem Kanalhaus in Kluvensiek, erfahren die Museumsbesucher, die das Datum des histori-

schen Tages trägt. Oder der Straßenname Hessenberg: Die Anhöhe erhielt ihre Bezeichnung nach Prinz Friedrich von Hessen, der von dort aus die dänisch-schleswig-holsteinischen Truppen befehligte.

Es gab große Verluste auf beiden Seiten, aber der Prinz konnte mit seinen Soldaten in die Festung Rendsburg flüchten – damals die zweitgrößte im dänischen Reich. Daran erinnerte der Rendsburger Bürgermeister Pierre Gilgenast in seinem Grußwort.

Den Nachfahren der damals ausgeplünderten Sehestedter geht es heute gut. „Aber viele müssen kämpfen – an ganz anderen Fronten“, erklärte Susanne Fedders, Vorsitzende des Museums-Fördervereins. Und darum hatten dessen Mitglieder beschlossen, die Erlöse aus Souvenir- und Kaffeeverkauf des Aktionstages den Opfern des Hochwassers zu spenden. *Sabine Sopha*

„200 Jahre Schlacht bei Sehestedt“, Ausstellung im „Haus der Geschichte“, Sehestedt, Kirchenweg 14. Bis Oktober Sa. + So. 14-16 Uhr und nach telefonischer Voranmeldung unter Tel. 04357/457. Infos: www.dorfmuseum.sehestedt.de



Blick in die Ausstellung: Staatssekretär Rolf Fischer, Ministerium für Bildung und Wissenschaft, mit Bürgermeisterin Rita Koop.



Schlachtaufstellung in der Vitrine: Der Förderverein erwarb für die Schau Zinnsoldaten aus dem Jahre 1813. *SOPHA (3)*